

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutliche Anweisung zur Feuerwerkerey

Stövesandt, J. C.

Halle, 1748

§. 22. Von dem Hebeschemmel

[urn:nbn:de:bsz:31-101029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101029)

Fig. 10.

men, stecket durch dieselben zur Bevestigung des Pfropfes 2 Hölzgen oder Speile, und siehet bey dem allen wol darauf, daß das kleine Loch im Propfe, welches zur Communication des Säzes mit dem Versezten dienet, nicht mit Leim oder mit sonst etwas versperrt werde; hiernächst machet man entweder auf eben die Raquete, welche man versezen wil, oder, welches noch besser ist, auf eine gleichen Caliber habende Hülse eine Patrone von einfachem starkem oder zwiefachem dünnerm Papier, 4 bis 5 Caliber lang, läffet sie troknen, leimet sie alsdann auf die zu versezende Raquete von oben nach dem Gewölbe zu veste an, so daß sie die Hülse zu $1\frac{1}{4}$ Caliber bedecke, streuet in die Patrone so viel vermengtes Korn- und Mehlpulver, daß es das Versezte heraus zu stossen vermöge, sezet nach Gefallen Schwärmer, Serpentosen, kleine umlaufende Stäbe oder Sternpuzgen mit ihrer Anfeurung nach folgender Verhältnis darauf, daß zu einer 3 pfündigen Raquete 12 Loth, zu einer 2 pfündigen 10 Loth, zu einer 1 pfündigen 8 Loth, zu einer $\frac{1}{2}$ pfündigen 6 Loth, und zu einer halbpfündigen 4 Loth, die Melange allezeit mit gerechnet, genommen werden, und wirft von diesem Mehlpulver etwas auf die Sterne; zulezt verstopfet man diese Versezung mit Papier, schneidet die Patrone oben mit Kerben ein, leget das eingeschnittene Papier nieder, leimet den auf einem kegelförmigen Holze von einfachem starkem Papier gemachten spizigen Hut oben veste darauf, und läffet es troknen.

Fig. 11.

Fig. 12.

Holzäpfels Sa; zu 12, 16, 24 bis 32 löthigen Raqueten.

Salpeter 2 Pfund 16 Loth. Schwefel 24 Loth. Kolen 1 Pfund 8 Loth.

Sa; zu einpfündigen und etwas größern Raqueten.

Salpeter 2 Pfund 2 Loth. Schwefel 18 Loth. Kolen 30 Loth.

§. 22.

Von dem
Hebeschem-
mel.

Der Hebeschemmel, dessen im vorhergehenden §. gedacht worden, bestehet in einer 2 Fuß im Quadrat breiten und 6 Zol dicken eichenen Bole, hat unten 4. 8 Zol hohe Füße, und in der Mitten ein stufenweise hinten gehauenes Loch, um die kleinen Stöcke unten, und die großen oben

zu

zu stellen. Man gebrauchet diesen Hebeschemmel, die bereits fertig liegende Hülsen in den Stoß, um sie zu schlagen, und die geschlagene Hülsen wider aus dem Stocke zu bringen. Wann man nemlich die Hülse in den Stoß bringen wil, so schiebet und drehet man dieselbe zuerst auf den Winder, setzet denselben mit der Hülse in den Stoß, stellet den Stoß auf den Schemmel, leget einen breit geschnittenen Hebebaum mit seiner nach der Dicke des Handgriffes am Winder eingerichteten Hölle über den Winder, steckt die Spitze des Baums in eines derer an dem Pfeiler befindlichen Löcher, und drucket mit demselben auf den Winder, bis die Hülse ganz in den Stoß hinein gebracht worden. Ist die Hülse aber vol geschlagen, und die Warze vom Stocke genommen worden, so setzet man die Mündung des Stockes in ein kleineres Loch des Hebeschemmels, stellet den Winder auf das Gewölbe der geschlagenen Hülse, und bringet sie also mit dem Hebebaum aus dem Stocke.

§. 23.

Die zweite Arbeit, welche bey den Raqueten geschieht, bestehet in dem Boren derselben, und dazu brauchet man gewisse Borer. Von der Art der Abtheilung derselben haben die Kunstverständigen nicht einerley Meinung, doch aber stimmen sie hierinnen alle mit einander überein, daß der Borer nach der Stärke des genommenen Sazes seine Einrichtung bekommen, und bey einem starken und raschen Saze vorne dünner als bey einem schwachen seyn müsse. Nachfolgende durch viele angestellte Versuche gut befundene Borer halte zu dem genommenen holzäpfelischen Saze vor die besten: Der gewöhnliche Bor- Löffel- oder Zwickborer ist $5\frac{1}{2}$ Caliber lang, und hat zu seinem Löffel $\frac{1}{3}$ der ganzen Länge des Borers, und zu seiner Dicke $\frac{2}{4}$ des inwendigen Calibers, oben aber befindet sich ein viereckigter Absatz, um den Borer in die Bormaschine oder auf einen Handgrif zu stecken. Der pyramidalische Hohl- oder Nachborer ist $4\frac{2}{3}$ Caliber lang, und hat zu seiner Dicke vorne $\frac{2}{4}$ oder noch besser $\frac{1}{3}$, und nach dem Absatz zu $\frac{1}{4}$ des inwendigen Calibers. Andere nemen bey diesem pyramidalischen Borer zu einer Länge von 4 Caliber eine Breite von $\frac{1}{4}$ des auswendigen

Von den Borern, womit die Raqueten geboret werden.

Fig. 13.

Fig. 14.

Ⓒ

Ca